

abl magazin

allgemeine baugenossenschaft luzern

Nummer 4 · April 2010 · 83. Jahrgang



Das Wir – im Wohnen ... und überhaupt ...

IN DIESER AUSGABE

Einladung und Geschäfte zur GV	3	Wohnungsmarkt	19
Das Ruhrgebiet erradeln	5	Varia	22
Das Wir erforschen	14	Das Ich erdulden	23
Das Quartier erleben	16		

IN EIGENER SACHE – VON DER BRACHE ZUM QUARTIER

Markus Schmid, Präsident abl



Eine Brache ist ein aus wirtschaftlichen oder regenerativen Gründen unbestelltes Stück Acker- oder Wiesland. Vor vielen Jahrzehnten waren zahlreiche Gebiete der Stadt Luzern also Brachland, weil un bebaut. Mit der Zunahme der Bevölkerung wurde Stück um Stück durch die meist wohlhabenden privaten Eigentümer verkauft und anschliessend überbaut. So entstanden im Grossen ganz neue Stadtteile, etwas kleinteiliger sprach und spricht man von Quartieren. Beispiele, bei deren ursprünglicher Bebauung die abl beteiligt war: Himmelrich, Untergrund, Breitenlachen, Weinbergli, Obermaihof, Studhalden, Hirtenhof. Müssig zu sagen: Waren das noch Zeiten!

Vor allem in den Zwanziger-, Dreissiger- und Vierzigerjahren gab die abl in einigen Quartieren den Ton an. Sie sorgte für Ruhe und Ordnung und ihre Hausaufseher waren mehr gefürchtet als beliebt. Auch hier: Waren das noch Zeiten! – heute aber unvorstellbar.

Denn heute ist Zusammenarbeit gefragt, zwischen den in den Quartieren ansässigen Vereinen, sozialen Institutionen, Schulen, dem Gewerbe oder Grundeigentümerinnen und -eigentümern, wie die abl eine ist und weiteren Interessierten. Durch die so gewonnene Stärke können die unterschiedlichsten Bedürfnisse und Anliegen ziel führend unterstützt und vertreten werden. Auch gegenüber der Stadt Luzern, welche doch ab und zu auf die Anregungen der Quartierbewohnerinnen und -bewohner eingeht.

Die abl wird mit ihrem Neubauprojekt Himmelrich 3 wohl wieder einmal die Möglichkeit haben, die treibende Kraft hinter einer Entwicklung im Neustadtquartier zu sein, die Veränderungen und Neuerungen zum Wohl von hoffentlich allen Beteiligten bringen wird.

Hugo P. Stadelmann ist Präsident des Verbandes der städtischen Quartiervereine und Präsident der Quartiergemeinschaft Sternmatt und damit profunder Kenner der Geschichte und Zielsetzungen der wieder wichtiger werdenden Vereinigungen. Wir danken ihm für das gewährte Interview und versichern ihm, dass die abl die jeweiligen Quartiervereine heute und in Zukunft immer frühzeitig über ihre Projekte informieren und den Gedankenaustausch suchen wird – so wie mit dem Quartierverein Hirschmatt-Neustadt bereits geschehen. ■

Illustration Titelseite Tino Küng;
Foto oben Franca Pedrazzetti

EINLADUNG ZUR ORDENTLICHEN GENERALVERSAMMLUNG

Montag, 31. Mai 2010, 19.30 Uhr
im Luzerner Saal des Kultur- und Kongresszentrums Luzern

Türöffnung 18.15 Uhr, vor der Generalversammlung wird Ihnen ein Aperitif serviert

Traktanden

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzählerinnen und Stimmenzähler
3. Protokoll der Generalversammlung vom 18. Mai 2009
4. a) Entgegennahme des Geschäftsberichts des Vorstandes
b) Entgegennahme der Berichte und Anträge der Kontrollstellen
c) Abnahme der Jahresrechnung
d) Abnahme der Jahresrechnung der Darlehenskasse
e) Entlastung des Vorstandes
f) Beschluss über die Verwendung des Bilanzgewinns
g) Beschluss über die Verzinsung des Genossenschaftskapitals 2009
*Antrag des Vorstandes: Pflichtanteilkapital: 2 Prozent
Übriges Genossenschaftskapital: 3,5 Prozent*
5. Rahmenkredit von CHF 15 Millionen für den Kauf von bebauten und unbebauten Grundstücken, befristet auf 5 Jahre
6. Berufung gegen den Ausschluss von zwei Mitgliedern gem. Statuten, Art.12, Abs. 2
7. Wahlen
a) Wiederwahl eines bisherigen Vorstandsmitglieds
b) Wiederwahl von zwei bisherigen Mitgliedern der Geschäftsprüfungskommission
c) Wiederwahl der bisherigen Revisionsgesellschaft
8. Anträge
9. Diverses

Das Protokoll der letztjährigen ordentlichen Generalversammlung kann bei der Geschäftsstelle abl, Claridenstrasse 1, Luzern, eingesehen werden.

Der Stimmausweis wird allen stimmberechtigten Genossenschafterinnen und Genossenschaftern mit dem Geschäftsbericht per Post zugestellt. Er ist vor der Versammlung beim Saaleingang gegen die Abstimmungsunterlagen einzutauschen.

Stellvertretung

Gemäss Art. 26 der abl-Statuten hat jedes handlungsfähige Mitglied eine Stimme. Es kann sich auf Grund einer schriftlichen Vollmacht durch ein handlungsfähiges und in der Hausgemeinschaft lebendes Familienmitglied oder durch ein anderes handlungsfähiges abl-Mitglied vertreten lassen. Kein Mitglied kann jedoch mehr als zwei Stimmen auf sich vereinen. Wird eine Stellvertretung wahrgenommen, ist bei der Eingangskontrolle der auf der Rückseite mit der Vollmacht versehene Stimmrechtsausweis (Adressblatt zum Geschäftsbericht 2009) des zu vertretenden Mitglieds vorzuweisen.

Zur Beachtung

Bitte frühzeitig bei der Eingangskontrolle erscheinen, damit die Generalversammlung pünktlich um 19.30 Uhr beginnen kann. Wer aus der Versammlung zu einem bestimmten Geschäft reden will, begibt sich dazu ans Rednerpult vor der Bühne. Damit der Weg dorthin möglichst kurz ist, ersuchen wir die Rednerinnen und Redner, in den vordersten Sitzreihen Platz zu nehmen.

Der Vorstand

TRAKTANDUM 5: RAHMENKREDIT VON CHF 15 MILLIONEN FÜR DEN KAUF VON BEBAUTEN UND UNBEBAUTEN GRUNDSTÜCKEN, BEFRISTET AUF 5 JAHRE

Bereits seit den Achtzigerjahren steht dem Vorstand jeweils ein Rahmenkredit zur Verfügung, welcher ihn ermächtigt, geeignete Grundstücke oder Baurechte ohne die Einberufung einer ausserordentlichen Generalversammlung zu erwerben. Geeignet heisst, dass der Bau oder der Erwerb von zeitgemässen, den genossenschaftlichen Wohnbedürfnissen entsprechenden Wohnungen möglich ist.

In Luzern und den umliegenden Agglomerationsgebieten wird es zunehmend schwieriger, bebaubares Land zu erhalten. Die attraktive Lage unserer Stadt hat dazu geführt, dass in den letzten Jahrzehnten überbaubare Landparzellen rar geworden sind oder zu Preisen gehandelt werden, die sich der gemeinnützige Wohnungsbau schlicht nicht leisten kann. Deshalb ist es ganz besonders wichtig, dass die abl auf ein für sie in Frage kommendes Angebot schnell und unbürokratisch reagieren kann.

Der seit der Generalversammlung 2005 laufende Rahmenkredit von ebenfalls 15 Millionen Franken ist (leider) nicht beansprucht worden.

In unserem Leitbild steht, dass die abl ihre besondere Stellung auf dem Wohnungsmarkt in der Region Luzern halten und ausbauen will, damit auch in Zukunft allen Bevölkerungsschichten zahlbarer Wohnraum zur Verfügung gestellt werden kann. Deshalb bittet der Vorstand Sie, liebe Genossenschafterinnen und Genossenschafter, diesem Kreditantrag zuzustimmen.

4

TRAKTANDUM 6: BERUFUNG GEGEN DEN AUSSCHLUSS VON ZWEI MITGLIEDERN GEM. STATUTEN, ART. 12, ABS. 2

Momentan steht noch nicht fest, ob die Berufung gegen den im Zusammenhang mit einer Wohnungskündigung rechtlich notwendig gewordenen Ausschluss aus der Genossenschaft zurückgezogen oder hinfällig wird.

TRAKTANDUM 7: WAHLEN

Mit der Generalversammlung 2010 läuft für verschiedene Mitglieder von abl-Organen die dreijährige Amtszeit ab. Es stellen sich zur Wiederwahl, welche vom Vorstand unterstützt wird:

ALS VORSTANDSMITGLIED

Ingrid Martin (51), dipl. Sozialpädagogin, verheiratet, Vorstandsmitglied seit 1995

ALS MITGLIEDER DER GESCHÄFTSPRÜFUNGSKOMMISSION

Pius Glanzmann (54), Treuhänder, verheiratet, GPK-Mitglied seit 1992

Therese Walser-Spalinger (44), Chemikerin HTL, GPK-Mitglied seit 2007

ALS REVISIONSGESELLSCHAFT

PricewaterhouseCoopers AG, Werftstrasse 3, 6002 Luzern, Revisionsgesellschaft seit 1988



ENTDECKUNGSREISE INS SAUERLAND

Text und Fotos Birgit Tiefenbach

Arnsberg ist touristisches Entwicklungsgebiet. Es ist aber ein guter Ausgangspunkt für Wanderungen durch die schöne Natur oder Ausflüge ins nicht allzu weit entfernte Ruhrgebiet. Dieses trägt seit Anfang 2010 den Namen Kulturhauptstadt Europas.

Arnsberg gehört noch nicht zu den touristischen Hochburgen des Sauerlandes, einer waldreichen Mittelgebirgsregion in Nordrhein-Westfalen. Touristisch steckt die Stadt an der Ruhrschleife noch in den Kinderschuhen. Die Tradition der Beamtenstadt mit dem Sitz der Bezirksregierung und zahlreicher Behörden und Gerichte setzt sich seit Beginn des 18. Jahrhunderts bis heute fort. Doch seit der Ruhrtalradweg die Stadt passiert, wird Arnsberg mit seinen Sehenswürdigkeiten zunehmend von Touristen entdeckt. Jetzt soll eine Aufwertung des weitläufigen Arnsberger Waldes zum Nationalpark vorangetrieben werden.

Ein mickriges Rinnsal, fast nicht erkennbar, tröpfelt durch den Sand. Kaum vorstellbar, dass dieses Rinnsal zu einem Fluss anschwillt und über fünf Millionen Menschen mit Trinkwasser versorgt. Die Ruhr, die einem der bedeutendsten Industriegebiete der Welt den Namen gegeben hat, entspringt auf dem Ruhrkopf nördlich von Winterberg im

Sauerland. Noch im 19. Jahrhundert war die Ruhr die Hauptschlagader der Region, der meist befahrene Fluss Europas.

Wer den Ursprung der Ruhr in Augenschein nehmen möchte, muss schon nach Winterberg reisen. 674 Meter über dem Meeresspiegel versteckt im Wald, nimmt die Ruhr hier ihren Anfang. Markiert mit einem Gedenkstein, schliesslich muss der Besucher auch wissen, dass hier die Quelle der Ruhr sprudelt.

Würde man die Ruhr von hier aus auf ihrem Weg bis zur Mündung in Duisburg-Ruhrort begleiten, hätte man 217 Kilometer Wegstrecke zurückzulegen. Das geht entweder zu Fuss über den Ruhrhöhenweg oder, die schnellere Variante, mit dem Velo entlang des Ruhrtalradwegs. Der folgt auf kompletter Strecke dem Fluss, der eine ganze Region bis heute prägt. Vom idyllischen Sauerland gehts herunter in den Ballungsraum Ruhrgebiet. Der Begriff Sauerland übrigens geht sprachlich auf «ein südlich gelegenes Land» zurück. Er wur-

de als Name für die Region im Südosten Nordrhein-Westfalens erst im 19. Jahrhundert gebräuchlich.

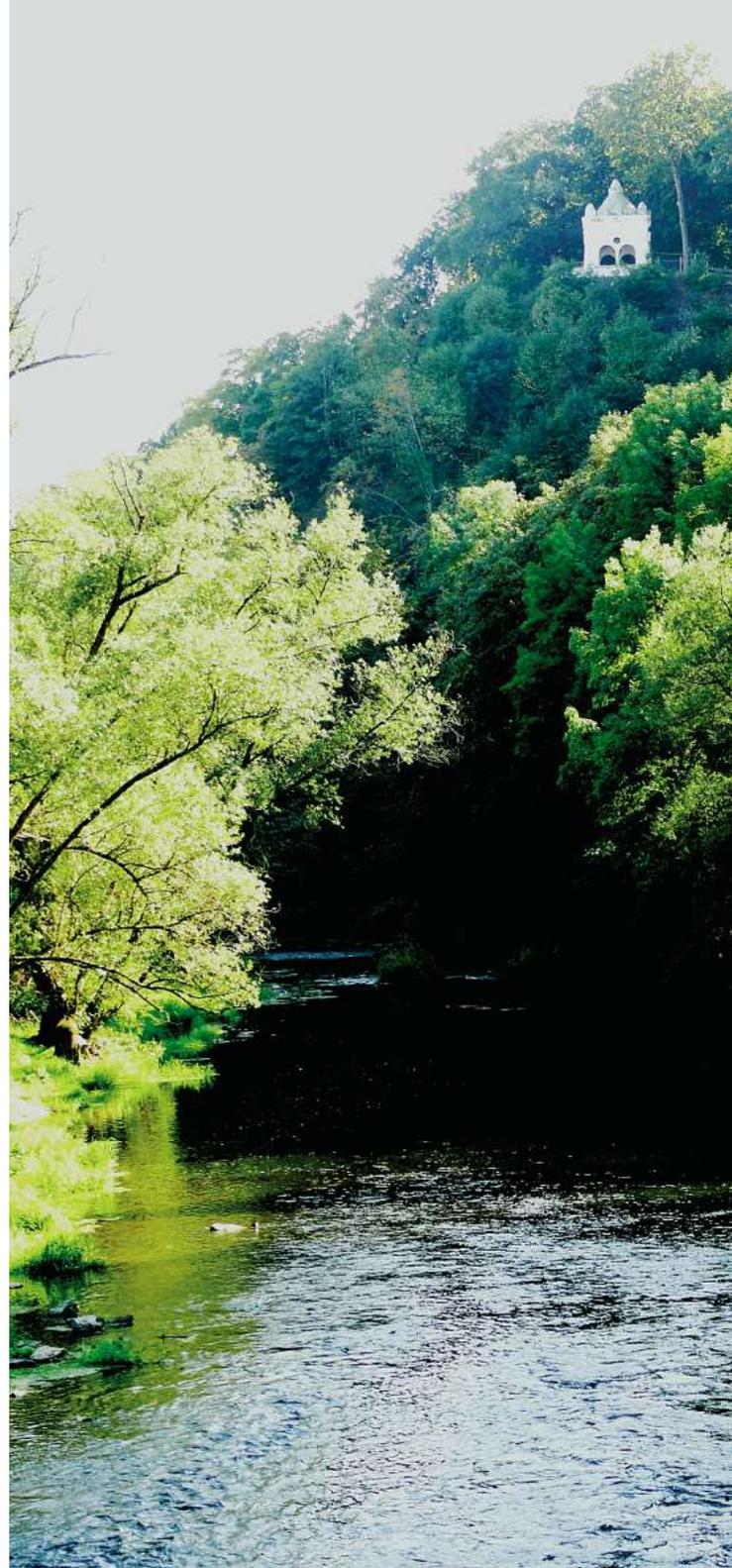
Am Oberlauf der Ruhr, also noch im Sauerland, dort, wo die Ruhr eine Schleife macht, liegt Arnsberg. Seit dem 11. Jahrhundert die Hauptstadt der Region und rund 60 Rad-Kilometer von der Ruhrquelle entfernt. Die Velostrecke von Winterberg nach Arnsberg ist geprägt von Waldabschnitten und schönen Aussichten über das Sauerland. Bis auf einige wenige Steigungen geht es auf gut befahrbaren Wegen überwiegend abwärts. In umgekehrter Richtung muss der Radler sich schon mehr anstrengen, da geht es viel bergauf.

«Arnsberg ist historisches Eingangstor in das ›Land der tausend Berge‹, das Sauerland. Hier prägen schwingende Landschaften, klare Seen, grüne Wälder, saftige Wiesen und blitzsaubere Fachwerkhäuser das Landschaftsbild. Und auch Arnsberg präsentiert sich mit seinen Stadtteilen und Dörfern romantisch, vielseitig und naturnah in einer schönen, walddreichen Landschaft.» So vermarktet die Tourismuszentrale ihre Stadt. Der Velofahrer erkennt das nicht gleich. Er muss entlang einer verkehrsreichen Strasse bis in die Altstadt hochstrampeln.

Dort in der Oberstadt ist es dann vorbei mit dem Autoverkehr. Am Alten Markt ist Beschaulichkeit angesagt. Der Glockenturm, Arnsbergs Wahrzeichen, zu dessen Füßen der Maximiliansbrunnen und direkt daneben das Alte Rathaus liegen, bilden die malerische Kulisse Alt-Arnsbergs. Tische und Stühle der Restaurants und Cafés säumen die schnurgerade Strasse in der Oberstadt. Bei gutem Wetter sind die Plätze begehrt.

Unweit des Alten Markts liegt das Klassizismusviertel. Es ist geprägt vom Baustil des berühmten Architekten Carl Friedrich Schinkel. Als die Preussen 1816 nach Arnsberg kamen, liess Preussenkönig Wilhelm der III. für seine Beamten angemessene Unterkünfte bauen. Die alten Häuser der Oberstadt zeugen vom Reichtum und Glanz des alten Arnsberg, das schon früher Verwaltungs- und Beamtenstadt war und bis heute das Dienstleistungszentrum der Region ist.

Touristen lockt Arnsberg seit der Herrichtung des Ruhrtalradwegs 2006. Dadurch hat sich ein touristisches Potenzial eröffnet, das in Zukunft



weiter ausgebaut werden soll. Es liegt die Idee eines Nationalparks Sauerland auf dem Tisch. Dazu soll der jetzige Naturpark Arnsberger Wald, mit seinem einzigartigen Buchenbestand im grössten zusammenhängenden Waldgebiet der Bundesrepublik, zum neuen Naturpark Sauerland werden. Das würde dem Tourismus einen Schub geben, hofft die regionale Politik.

Und wo sich heute Fuchs und Hase gute Nacht sagen, könnte sich dann auch der seltene Luchs hinzugesellen. ■



links: Idylle an der Ruhr bei Arnsberg.

oben: Im Klosterhof – das neu gestaltete Lichthaus verbindet Historie und Moderne.

GÄSTEWOHNUNGEN

Die **Gästewohnung in der Ringstrasse** (58 Quadratmeter) liegt in der **Nähe zur Altstadt** (20 Minuten Fussweg) in einer Seitenstrasse. Die Gästewohnung in der **Bergheimer Strasse** (33 Quadratmeter) liegt im Stadtteil Neheim rund **15 Kilometer von der Arnsberger Altstadt entfernt**. www.gäworing.de

ANREISE

Mit der **Bahn ab Zürich** gibt es **alle zwei Stunden** eine Verbindung mit einmaligem Umsteigen in Kassel–Wilhelmshöhe, Gesamtfahrtzeit bis Arnsberg acht Stunden. Europa Spezial Schweiz ab 39.– Euro. www.bahn.de

Mit dem **Auto 680 Kilometer**. Fahrtzeit rund sechs Stunden, fast ausschliesslich Autobahn.

Direktflug von Zürich nach Düsseldorf mit air berlin ab 19.– Euro. www.airberlin.com

8

ANSCHAUEN IN ARNSBERG

Das Klassizismus-Viertel mit Neumarkt. 1816 kamen die Preussen nach Arnsberg und machten es zur Regierungsstadt. Um den Beamten aus Berlin «angemessene» Unterkünfte zu bieten wurde das Viertel unter dem Preussenkönig Friedrich Wilhelm III. erbaut. Die Bauarbeiten standen unter der Oberaufsicht von Karl Friedrich von Schinkel. **Klassizistische Strassenzüge am Neumarkt mit der Auferstehungskirche, Königstrasse und Brückenplatz prägen das Stadtbild.** Die **Propsteikirche St. Laurentius** war ehemals Klosterkirche des Klosters Wedinghausen, von dem heute noch zwei Flügel des Kreuzganges mit Sakristei, Kapitelsaal und Grafenkapelle sowie das Gymnasialgebäude und die Bibliothek erhalten sind. **Besonders sehenswert:** Apsis mit Glaskunstfenster aus dem 13. Jahrhundert, Epitaph-Altar aus dem 17. Jahrhundert mit Szene der Heiligen Drei Könige, barocke Kanzel und Beichtstühle. Öffnungszeiten: Dienstag bis Samstag 9.30 bis 12 Uhr und 14.30 bis 18 Uhr, Sonntag ganztägig geöffnet. Montag geschlossen.

Das Hirschberger Tor fand erst 1826 seinen Platz an der heutigen Stelle. Das einmalig gelungene Portal wurde 1753 als Haupttor für das im Arnsberger Wald gelegene Jagdschloss Hirschberg des Kurfürsten Clemens August von Köln errichtet. Es zeigt Darstellungen der Paforcejagd.

Ehmsen-Denkmal im Eichholz mit wunderbarem Blick über Alt- und Neustadt. Das Denkmal ist dem Forstrat Ehmsen gewidmet, der 1890 in Arnsberg den Sauerländischen Gebirgsverein (SGV) gründete.

Der **Alte Markt bildet mit Altem Rathaus (1710), Glockenturm und Maximilianbrunnen (1779) Alt-Arnsbergs «Gute Stube»**. Die Brunnensäule schenkte Kurfürst Maximilian Friedrich (1784–1791) seiner westfälischen Residenzstadt. Die Stadtmadonna (schwäbisch, um 1500) in der Rathausfront hat auf wunderbare Weise eine Vielzahl von Stadtbränden unversehrt überstanden. Der **Glockenturm ist als Wahrzeichen der Stadt mit seiner barocken Haube weithin sichtbar**.

Die **Schlossruine** erinnert an das unter Kurfürst Clemens August in den Jahren 1730 bis 1734 nach Plänen Schlauns völlig umgestaltete Renaissance-Schloss, das im Jahre 1762 – während des siebenjährigen Krieges – zerstört wurde. Modelle des Schlosses sind im Sauerland-Museum zu bewundern.

Der **Oberfreistuhl als Sitz des westfälischen Femegerichts in Arnsberg** hatte grosse Bedeutung. Erstmals wurde er 1174 erwähnt und erhielt im 15. Jahrhundert die Vollmacht, jährlich an bestimmten Tagen alle Freigrafen in Westfalen in «gemeinen Kapiteln» zu versammeln und ihre Rechtsverhandlungen zu prüfen. Seine Bedeutung als Gerichtsort hat Arnsberg als Sitz von Amts- und Landgericht, Verwaltungs- und Arbeitsgericht bis heute behalten.

Der **Grüne Turm** liegt in unmittelbarer Nähe zum Oberfreistuhl und ist, zusammen mit Limpsturm, Glockenturm und dem Turm am Landsberger Hof, einer der **erhaltenen Wehrtürme Alt-Arnsbergs**.

Regelmässige Stadtführungen finden in **Alt-Arnsberg jeden Samstag** von Anfang Mai bis Ende Oktober statt. Darüber hinaus werden von Mai bis November **an jedem Freitag um 20 Uhr mehr als dreissig verschiedene Themenführungen** angeboten, unter anderem: «Arnsberger Weingeschichten», Führung «Stöckelschuh und Spitzenhaube», «Hexen, Henker, Halsgericht» oder der «Rundgang mit dem Nachtwächter». Weitere Informationen: Verkehrsverein Arnsberg, Neumarkt 6, Telefon: +49 (0)2931/40 55; E-Mail: vv-arnsberg@t-online.de



Haus mit Gästewohnung an der Ringstrasse.

SEHENSWERTES IN ARNSBERG - NEHEIM

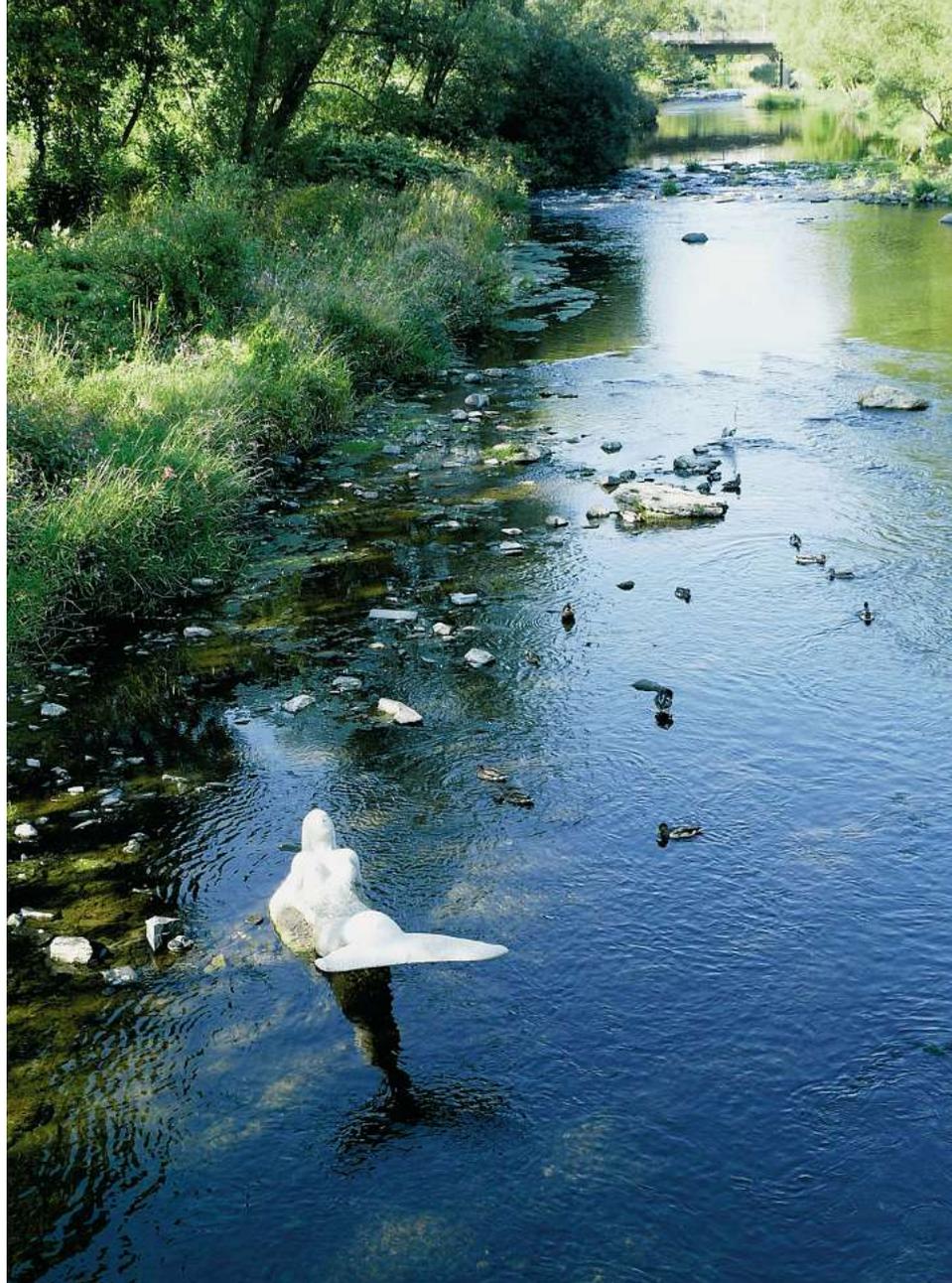
Neheimer Dom und Marktplatz: Die Pfarrkirche St. Johannes Baptist (1894/1914) hatte eine Vorgängerkirche aus dem Jahre 1822. Wegen ihrer Grösse und Wuchtigkeit wird die Pfarrkirche im Volksmund auch der «Sauerländer-Dom» genannt. Rund um den Dom, auf dem Marktplatz und in der Fussgängerzone bieten sich zahlreiche Möglichkeiten für einen Einkaufsbummel. Hier findet auch der Wochenmarkt statt (Mittwoch und Samstag). Die **Synagoge in der Mendener Strasse** wurde 1875 erbaut und in der Pogromnacht am 10. November 1938 stark beschädigt. Nach verschiedenen Nutzungen wurde das Gebäude in den 80er-Jahren von privater Seite erworben und hervorragend restauriert.

Der Fresekenhof: Das heutige Gebäude von 1680 wurde unmittelbar auf der Neheimer Stadtmauer erbaut und sicherte das Stadttor zur Ruhrbrücke. Er beherbergt heute verschiedene Vereine sowie die Franz-Stock-Ausstellung. Das **Burghaus Gransau** in der Burgstrasse befand sich im 15. und 16. Jahrhundert im Besitz der Erbdrosten von Fürstenberg-Neheim. Der **Drostenhof** (Burgstrasse) ist eines der **ältesten noch erhaltenen Gebäude in Neheim** und Geburtshaus von Wilhelm von Fürstenberg, der im 16. Jahrhundert Deutscher Ordensmeister in Livland war. Die **evangelische Christuskirche**, Burgstrasse 29, wurde als neugotischer Bau auf dem höchsten Punkt zwischen Möhne und Ruhr errichtet. Die drei Fenster im Chorraum veranschaulichen die Auferstehung Jesu. Öffnungszeiten: Mittwoch und Freitag von 15 bis 17 Uhr und Samstag von 10 Uhr bis 12 Uhr, Sonntag ganzjährig von 15 bis 17 Uhr.

WANDERN

Reizvoll zu jeder Jahreszeit zeigt sich das **Wandergebiet Naturpark Arnsberger Wald**. Der Naturpark Arnsberger Wald bietet mit seinen ursprünglichen Wäldern und Gewässern einen idealen Lebensraum für verschiedene Tier- und Pflanzenarten; so birgt er einen der **grössten Rotwildbestände der Bundesrepublik**. Von Mitte September bis Anfang Oktober vernimmt der abendliche Besucher des Naturparks daher nicht selten den Brunftschrei des Rothirsches. Auf einer Wanderung im **Dreieck Arnsberg-Möhnesee-Warstein** zeigt sich diese abwechslungsreiche Landschaft besonders schön. Folgen Sie den empfohlenen Wanderwegen (Tagesabschnitte 14 bis 17 Kilometer). **18 Rundwanderwegesysteme durch den Arnsberger Wald** starten an einem der 48 eigens angelegten Wander- und Rastparkplätzen. Auf diesen Parkplätzen befinden sich Orientierungstafeln, die die möglichen Wanderungen von dem jeweiligen Standort veranschaulichen. **Über 650 Kilometer gut gezeichnete Wanderwege** umfasst das Wegenetz.

Der **Ruhrhöhenweg** ist ein **Fernwanderweg, der von der Quelle der Ruhr bei Winterberg bis zur Mündung der Ruhr in den Niederrhein bei Duisburg** führt. Der Sauerländische Gebirgsverein (SGV) legte den **244 Kilometer langen Wanderweg** im Jahre 1958 an und pflegt ihn bis heute. Der Ruhrhöhenweg ist durchwegs mit einem weissen Andreaskreuz markiert, das an den Kreuzungspunkten noch um den Buchstaben «R» erweitert ist. Der **Ruhrhöhenweg verläuft von Arnsberg aus durch etwa ein Dutzend Dörfer** bis zur Ruhrmündung in Duisburg. Auf diesem Weg begegnet man zahlreichen Sehenswürdigkeiten wie Burgruinen und Schlössern, aber auch einfach nur der Schönheit der Natur in all ihren Facetten.



Süßes im Sauerland: Meerjungfrau in der Ruhr ...

FESTE FEIERN

Vom 12. bis zum 16. Mai findet die **Arnsberger Woche mit Ruinenfest** statt. Der **14. Arnsberger Kunstsommer mit Open-Air-Filmfest und Kunsthandwerkermarkt** vom 19. August bis zum 28. August hat in diesem Jahr das Motto «Schnittstellen».

ESSEN UND TRINKEN

Altes Backhaus, Alter Markt 6, 59821 Arnsberg, Telefon: 02931 5220-0. Eine alte Bäckerei, liebevoll restauriert mit einem wunderschön romantischen Biergarten mit Aussicht über die Stadt.

Ratskeller, Alter Markt 36, 59821 Arnsberg, Telefon: 02931 3672. Umfangreiche Speisekarte mit sauerländer Spezialitäten. Im Sommer sitzt man draussen am plätschernden Maximilianbrunnen.

Hotel Waldhaus Rodelhaus, Zu den Drei Bänken 1, 59757 Arnsberg-Neheim, Telefon: 02932 9704-0. Traditionsreiches Restaurant im Stadtteil Neheim gelegen. Gutbürgerliche Küche und gemütliche Gaststube mit Blick über die Stadt.



... und die radelnde Reporterin.

BIKING

Der Bikepark Winterberg ist mit seinen insgesamt **neun Kilometern angelegten Abfahrtsstrecken** der **beliebteste und vielseitigste deutsche Bikepark**. Das Besondere: Ein Sessellift und ein Schlepplift transportieren die Biker bequem wieder auf den Berg. Die Strecken sind in unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden angelegt. Es gibt alles zum Erlernen, Fahrtechnik verbessern oder einfach Spass haben. Europas grösstes Freeride-Mountainbike-Festival findet alljährlich Ende Mai im Bikepark Winterberg statt. Weitere Informationen unter www.bikepark-winterberg.de

RUHRTALRADWEG

Die Ruhr entspringt im Sauerland und mündet in Duisburg in den Rhein. Der Ruhrtalradweg ist ein ganz neuer Weg. Erst **2006 eröffnet**, ist er **heute einer der beliebtesten Fernradwege in Deutschland**. Der Radweg bietet viel Abwechslung mit seinen Steigungen im Sauerland und den flachen Etappen im Tal der Ruhr. Er ist für Familien, sogar mit kleinen Kindern, sehr gut geeignet. Wer dem **Ruhrtalradweg** auf seinen **220 Kilometern** von der Quelle der Ruhr (674 Meter über Meer) in Winterberg durch das Sauerland ins Ruhrgebiet folgt, passiert Natur- und Kulturlandschaften: Wälder, Moore und Heide wechseln sich ab mit Burgen- und Fachwerkidylle oder den Zeugen der Industrie-Ära: Fördertürmen, Hochöfen, Gasometer. Die **Stadt Arnsberg ist wichtiger Etappenort**. Im Bereich des Ruhrgebiets verläuft fast die Hälfte der insgesamt 220 Kilometer langen Route direkt am Wasser, im sauerländischen Teil dominieren wald- und forstwirtschaftlich geprägte Abschnitte.

Der Ruhrtalradweg verläuft zwischen Duisburg und Schwerte identisch mit dem Rundkurs Ruhrgebiet. Er bietet somit **direkten Anschluss** an die **«Route der Industriekultur per Rad»**. Diese führt den Radreisenden durch eine der **spannendsten und vielseitigsten radtouristischen Regionen Europas**. Sehr zu empfehlen.



Die mittelalterliche Altstadt von Arnsberg.

RUHR.2010 – KULTURHAUPTSTADT EUROPAS

Das Ruhrgebiet ist Kulturhauptstadt Europas 2010. 300 Projekte mit über 2'500 Veranstaltungen das ganze Jahr 2010. Im Januar wurde in einem Festakt auf dem **UNESCO-Welterbe Zeche Zollverein in Essen** das Kulturhauptstadtjahr vor 100'000 Menschen eröffnet.

Die **Stadt Essen trägt den Kulturhauptstadttitel im Namen von 53 Ruhrgebietstädten mit insgesamt zirka 5,3 Millionen Einwohnern.** Die Metropole Ruhr bildet damit den drittgrössten Ballungsraum in der Europäischen Union nach Paris und London. Seit dem Niedergang der Kohle- und Stahlindustrie wandelt sich die Region in eine Kulturmetropole. **Sechs Programmfelder – Bilder, Theater, Musik, Sprache, Kreativwirtschaft und Feste** – erzählen die Geschichte vom Wandel. Im Fokus des Ausstellungsprogramms von RUHR.2010, das mit internationaler Kunst aufwartet, stehen die historischen, die gegenwärtigen und die neu entstehenden Bilder vom Ruhrgebiet. Beispielsweise das vernetzte Ausstellungsprojekt **«Mapping the Region»** der **20 RuhrKunstMuseen** oder in den **15 Fotografieausstellungen und -projekten.**

Theater wagen. Gemeinsam mit den Festivals, Theatern, Produktions- und Ausbildungsstätten hat RUHR.2010 Künstler und Kuratoren eingeladen, danach zu fragen, wie Theater und Tanz in einer modernen Stadtgesellschaft die Trennlinien zwischen Milieus, Generationen, Sprachen und Kulturen aufheben können. **Musik leben.** Mit drei weit ausgreifenden Musiknetzwerken aktiviert RUHR.2010 Musiker und Bewohner der Metropole Ruhr. «Jedem Kind ein Instrument» ist die bundesweit grösste Initiative kultureller Bildung. **!SING DAY OF SONG am 5. Juni 2010** bringt das ureigenste Instrument der Menschen, die Stimme, mit all ihren Facetten zum Klingen. **Sprache erfahren.** Sprache ermöglicht Erfahrung und wird ihrerseits durch Erfahrung geprägt. **In der Metropole Ruhr leben Menschen aus über 170 Nationen.** Mehr als 100 Sprachen werden gesprochen. Das Programm gibt allen Formen der Literatur und allen Formaten der Präsentation Raum: Romanen, Märchen, Sagen, Krimis, Slams, Poesie und Gedichten.

Kreativwirtschaft stärken. RUHR.2010 verfolgt eine Strategie kulturpolitischer Innovationen, vor allem im Programmfeld «Kreativwirtschaft stärken».

Feste feiern. Die Menschen in der Metropole Ruhr verstehen zu feiern. **Das grösste Fest feiert die Metropole am 18. Juli 2010, wenn auf der A40/B1 von Dortmund bis Duisburg ein 60 Kilo-**



Der Arnsberger Oberfreistuhl – im Mittelalter ein geheimes Strafgericht.

meter langer Tisch die Bewohner der gesamten Metropole zu einer Tafel der Kulturen, Nationalitäten und Generationen zusammenbringt.

Europa bewegen. Die Europäische Union ist an der Ruhr tief verwurzelt. Denn mit Kohle und Stahl nahm die Gründung der Montanunion, Vorläufer der EU, ihren Ausgang. Die Erfahrung von 150 Jahren Immigration hat das Ruhrgebiet auf vitale Weise geprägt. Mit **TWINS** als **grösstem Städtepartnerschaftsprojekt in der Geschichte Europas** und **MELEZ** als **Festival und Labor der kulturellen Vielfalt** thematisiert RUHR.2010 die zwei Seiten europäischer Identität: Internationalität und Interkulturalität.

Weitere Informationen und zum Veranstaltungsprogramm unter www.ruhr.2010.de

UNTERWEGS

Nach Essen und ins übrige Ruhrgebiet gibt es regelmässige Bahnverbindungen von Arnsberg. Fahrtdauer bis nach Essen rund 90 Minuten. **Lohnenswert in Essen: Museum Folkwang und das Weltkulturerbe Zeche Zollverein.**

Das **SchönerTagTicket NRW 5 Personen** gilt für Gruppen bis zu fünf Personen oder Familien, d. h. (Gross-)Eltern mit beliebig vielen eigenen (Enkel-)Kindern bis einschliesslich 14 Jahre. Wichtig: Die Gruppe muss ihre Reise gemeinsam beginnen! Es gilt einen Tag lang, montags bis freitags von 9 Uhr bis Betriebsschluss, an Wochenenden und Feiertagen ganztägig und kostet 35.– Euro.

RUHR.2010 Ticket Nordrhein-Westfalen (NRW): Das **lokale RUHR.2010 Ticket** ist für 19 Euro erhältlich. Gültigkeitsdauer: Für eine Person 48 Stunden lang in einem gewählten Geltungsraum (Nord, Ost, Süd, West) des Verkehrsverbands Rhein Ruhr (VRR). 48 Stunden. Erwerben Sie das Ticket online unter: <https://shop.tsvr.de/vrr/?profileid=999>. Das **RUHR.2010Ticket NRW** kann in ganz Nordrhein-Westfalen von zwei Personen genutzt werden und kostet jeweils 48 Euro. Gültigkeitsdauer: 48 Stunden. Erwerben Sie das Ticket online unter: <https://shop.tsvr.de/nrw/>.

Oder schwingen Sie sich in den Sattel und **erleben Sie die Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 mit dem Velo!** Umfangreiche Informationen finden Sie unter: www.fahrradfreundlich.nrw.de/visit/ruhr2010.



Fumetto 2010

Tino Küng

DU + ICH = WIR**Vom 1. bis 9. Mai findet in Luzern die 19. Ausgabe des Comix-Festivals Fumetto statt. Neben dem Wettbewerb und den Hauptausstellungen gibts in der ganzen Stadt viel dazu zu entdecken.**

Seit es Fumetto gibt, gibt es den international ausgeschrieben Wettbewerb, aus dem sich das Festival stetig entwickelt hat. Das diesjährige Wettbewerbsthema ist «DU + ICH = WIR». «DU und ICH sind unterschiedlich, und doch haben WIR vieles gemeinsam, leben WIR beide hier. Gerade in einer globalisierten Welt gilt es, kulturelle Vielfalt als Chance wahrzunehmen. Dies kann nur gelingen, wenn möglichst viele Menschen aus unterschiedlichen Teilen der Welt Verständnis füreinander und für fremde Kulturen entwickeln ...», stand dazu in der Ausschreibung. Durch die Eingänge aus etwa 30 Ländern und die Altersunterschiede der Teilnehmenden zeigt die Wettbewerbsausstellung ein spannendes Soziogramm der Gesellschaft.

So gibts für jede und jeden von uns etwas zu entdecken, ist doch grad auch unser Wohnen von mannigfaltigen WIRs geprägt. Gelegenheit dazu bieten 18 Hauptausstellungen und über 50 Satellitenausstellungen in Galerien, Bars, Restaurants und Geschäften. Eine davon beispielsweise unweit des abl-Büros beim Stalder Kaffee-Maschinen-Center. Weil Eigenwerbung nur mässig weni-

ger stinkt als -lob, sei nicht verraten von wem – nur, dass es auch hier um spezielle WIRs gehen wird ...

Besser als es Festivaldirektor Lynn Kost im Vorwort zum Programm schreibt, lässt sich eh nicht werben: «... Fumetto ist die Plattform und das Forum für das Medium Zeichnen. [...] Das Ausstellungsprogramm bricht festgefahrene Konventionen auf und macht den Weg für neue Sichtweisen frei. Erleben Sie am Fumetto die Vielfalt der Kunstform von der strengen Grammatik des Comics, wo sich die Zeichnung konkret mit der Literatur verbindet, bis zur abstrakten Zeichnung, wo der Betrachter die Geschichten intuitiv erfasst. Fragen Sie sich, was dahinter steckt, geniessen Sie die Vielfalt der Stile, entdecken Sie überraschende Künstler und erfreuen Sie sich an den zahlreichen Geschichten.» ■

Fumetto, Internationales Comix-Festival Luzern, 1.–9. Mai 2010. Ausstellungen, Festivalzentrum Kornschütte, Infopoint Bahnhofplatz: täglich 10–20 Uhr. www.fumetto.ch

Quartierverein Hochwacht. Gründungsjahr 1874. «Förderung der allgemeinen Wohlfahrt und derjenigen des Quartiers, [...] Unterhaltung eines freundschaftlichen, geselligen Zusammenlebens [...] Behandlung von Fragen baulicher, hygienischer und ästhetischer Natur sowie Werke der Gemeinnützigkeit [...]. Dies gilt heute noch immer. Wenn der Verein im Gegensatz zu früher nun auch konfessionell und politisch neutral bleibt.»

<http://www.qvhochwacht.ch/Geschichte.htm>

Quartierverein Reussbühl. Gründungsjahr 2008. «Vertritt die Interessen des Quartiers und seiner Bewohnerinnen und Bewohner gegenüber den Behörden insbesondere in Fragen des Verkehrs, der Sicherheit, der Ortsplanung und der Kultur. Setzt sich für ein lebenswertes Quartier ein. Sorgt für die Pflege der Quartiergemeinschaft unter den Quartierbewohnern [...] sowie für die Integration aller Bevölkerungsgruppen.»

<http://www.qv-reussbuehl.ch>

Fotos Franca Pedrazzetti

BRÜCKENBAUER AUF DER SUCHE NACH ZUSAMMENARBEIT

Benno Zraggen

Die einen existieren seit bald 150 Jahren, andere stecken noch in den Kinderschuhen. Alle haben das selbe Ziel: Interessen von Menschen im Quartier vertreten, vermitteln, Brücken bauen oder bei der Stadtteilentwicklung Einfluss nehmen. Die Rede ist von den Quartiervereinen der Stadt Luzern.

In der Stadt Luzern hat es seit der Fusion Luzern/Littau 21 Quartiervereine. Vergleicht man deren Statuten, präsentieren sich nahezu identische Inhalte: «Gemeinschaftswohl», «Zusammenleben», «neutrale Quartierpolitik», «Anliegen aus dem Quartier» oder «Bindeglied zur Stadt» sind Stichworte, die bei allen Quartiervereinen im Zentrum stehen. Trotz ähnlicher und gleichbleibender Statuten haben sie einen Wandel durchgemacht: Ursprünglich als «Volksmacht» mit gut angesehenen Präsidenten geachtet, später als Festorganisatoren belächelt, erleben sie heute eine Art Renaissance. Mit dem Wachsen der Stadt wird ihre Arbeit immer wichtiger. Dies nicht als alleinige Kraft in den Quartieren, sondern als Teil von verschiedenen Initiativen, welche die Quartierpolitik der Stadt und das Quartierleben prägen.

Hugo P. Stadelmann, Präsident des Verbandes der Quartiervereine der Stadt Luzern und Präsident

der Quartiergemeinschaft Sternmatt gibt im folgenden Interview einen Einblick in die Geschichte, Ziele und Entwicklungen der Quartiervereine.

Herr Stadelmann, können Sie uns ein paar Fakten zur Geschichte und den Zielen und Aufgaben des Verbandes schildern?

Hugo P. Stadelmann: Die Geschichte des Verbandes ist eher lückenhaft dokumentiert. Er wurde 1929 gegründet mit der Idee, dass alle Quartiervereine miteinander gegenüber der Stadt auftreten können. Wir koordinieren. Heute sind die Anliegen und Interessen ähnlich. Haben mehrere Quartiervereine dasselbe Problem, tragen wir es gemeinsam bei der Stadtbehörde vor. Was wir nicht machen, sind Feste organisieren, das ist Aufgabe der Quartiervereine. Eine andere, spannende Aufgabe ist unsere «Wiederbelebungsarbeit». Am Beispiel des Quartiervereins Wächter am Gütsch sieht man, dass unsere Arbeit Früchte



trägt. Die Aktivitäten des Vereins waren auf Eis gelegt. Wir vom Verband haben den Verein unterstützt, sich selber zu reaktivieren. Ihr Präsident hat hier grossartige Arbeit geleistet. Ein weiteres Beispiel ist der Quartierverein Hirschmatt-Neustadt, bei dem abl-Präsident Markus Schmid aktiv ist.

Gibt es bedeutende Ereignisse und Anekdoten aus der Verbandsgeschichte?

Ein eher brisantes Ereignis im Jahre 1947 war der Besuch Evita Pérons und ihres Gatten Juan, damaliger Präsident von Argentinien, in Luzern. Die Stadt wusste nicht, wie sie die Strassen beflaggen sollten. Sie berief damals eigens eine Konferenz ein, bei der die Quartiervereinspräsidenten über das Thema befunden haben. Weiter äusserte sich der VQSL immer wieder bei Verkehrsfragen in der Stadt. Ein wichtiges Beispiel ist die Autobahnfrage. Ursprünglich wollte man die Autobahn gleich über den Pilatusplatz führen. Die Quartier-Präsidenten machten sich damals für die Sonnenbergtunnelvariante stark.

Neben Ihrer Tätigkeit als Verbandspräsident sind Sie auch Präsident der Quartiergemeinschaft Sternmatt. Sie haben also direkten Bezug zur Quartierarbeit. Welche Aufgaben haben eigentlich Quartiervereine?

Eine der wichtigsten Aufgaben ist es, als Bindeglied zwischen Bedürfnissen der Bewohnerin-

nen und Bewohner sowie der Stadtbehörden zu agieren und innerhalb des Quartiers zu schauen, dass sich niemand ausgegrenzt fühlt. Natürlich gehört ebenso das Organisieren von Festen und Veranstaltungen dazu, welche das Zusammenleben fördern. Zu beachten ist dabei, dass jedes Quartier unterschiedliche Bedürfnisse hat: Quartiere mit vielen Einfamilienhäusern unterscheiden sich von jenen mit vielen Genossenschaftswohnungen.

Wie ist die Zusammenarbeit der Quartiervereine mit der Stadt Luzern?

Die Stadtbehörden erkennen mit dem Grösserwerden der Stadt langsam die Wichtigkeit der Quartiervereine. Früher wurden wir eher ein wenig belächelt. Zwar passiert es heute immer noch, dass wir in Entscheidungen oder Ideen der Stadt miteinbezogen werden, dann aber unsere Meinung schlussendlich nicht viel zählt. Quartiervereine machen auch Politik – Parteien unabhängige, neutrale Sachpolitik – und nicht «nur» Quartierfeste. Wir sind im Dialog mit der Stadt. Das ist wichtig.

Inwiefern verändert sich die Arbeit der Quartiervereine mit der Weiterentwicklung der Stadtteilpolitik in Luzern?

Die Quartiervereine müssen anerkennen, dass sie nicht die alleinige Kraft im Quartier sind. Eine Öffnung bringt nur Vorteile. Sie verhindert



Doppelspurigkeiten und führt dazu, dass verschiedene Partner durch eine Zusammenarbeit Synergien nutzen können. Langsam findet bei den Quartiervereinen ein Umdenken statt. Die Zusammenarbeit wird gesucht. Das Quartierfest im Tribschen wird beispielsweise mit Theaterproduktionen der Spielleute kombiniert. Man bewirbt miteinander den Anlass und lädt Leute ein. Die Quartiergemeinschaft Sternmatt arbeitet seit längerem mit der Stiftung Rodtegg zusammen. Ich spüre, dass die Vereine mehr und mehr solche Kooperationen anstreben. Grundsätzlich kann man sagen: Je grösser die Stadt wird, desto wichtiger wird die Zusammenarbeit.

Wie ist die Zusammenarbeit mit der Kirche?

Bei der Überarbeitung der Quartier- und Stadtteilpolitik wurde erkannt, dass die Kirche ein wichtiger Partner ist. Bisher war es ein Nebeneinander, langsam entwickelt sich ein Miteinander. Die Kirche gibt sich aktiv ein und beginnt, zusammen mit den Quartiervereinen Ideen und Modelle der Zusammenarbeit zu entwickeln. Meines Erachtens ist das optimal, weil die Kirche über ausreichend Infrastruktur verfügt. Es kann ja nicht sein, dass die Stadt Quartiertreffs baut und auf der anderen Seite bleiben bestehende, geeignete Räume ungenutzt.

Und die Genossenschaften?

Genossenschaften haben eine ähnliche Funktion wie die Quartiervereine. Sie machen Feste, die verbindend wirken und haben ähnliche Anliegen. Sie sind eine Art Quartierverein im Quartierverein. Auch sie nehmen Anliegen auf und geben sie an die Stadt weiter.

Herr Stadelmann, die Veränderungstendenzen bei der Quartierarbeit stimmen positiv, Ihre Begeisterung für diese Arbeit ist beeindruckend. Erlauben Sie mir trotzdem folgende provokante Frage: «Quartiervereine – ein Auslaufmodell in der individualisierten Welt?»

Da muss ich Ihnen teilweise recht geben. Sie werden dann ein Auslaufmodell, wenn sich keine Menschen mehr finden, die diesen Gemeinschaftsgedanken leben wollen. Es braucht Menschen, die motivieren. Wenn es um den Aufwand geht, empfehle ich Interessierten oder müden Vorstandsmitgliedern: «Weniger ist mehr». Heutzutage muss ein Quartierverein nicht mehr unbedingt grosse Feste organisieren, wenn der Aufwand in keinem Verhältnis zum Echo steht. Am wichtigsten sind in erster Linie die sachpolitischen Themen, welche vermehrt – mit wachsender Grösse der Stadt – auf uns zukommen. Hierzu braucht es die Vereine. Deshalb glaube ich auch, dass sie kein Auslaufmodell sein werden. ■

PER 1. JUNI 2010

- 1 **1-ZIMMER-WOHNUNG** – NEUWEG 9
Erstvermietung eines komplett neu erstellten Studios
Parterre rechts, Netto-Wohnfläche ca. 30 m² (kein Balkon,
nur Loggia)
monatlicher Mietzins CHF 524.– plus CHF 120.– NK (inkl. Lift)
(momentane Totalsanierung; keine Besichtigung möglich)
- 2 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – CLARIDENSTRASSE 5
4. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 68 m²
monatlicher Mietzins CHF 828.– plus CHF 180.– NK (inkl. Lift)
(befristeter Mietvertrag bis ca. 31.1.2014)
- 3 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – GEBENEGGWEG 14
3. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 58 m²
monatlicher Mietzins CHF 947.– plus CHF 170.– NK
- 4 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – NEUWEG 9
Parterre links, Netto-Wohnfläche ca. 66 m² (kein Balkon,
nur Loggia)
monatlicher Mietzins CHF 1'118.– plus CHF 170.– NK (inkl. Lift)
(Erstvermietung nach momentaner Totalsanierung; keine Besichtigung
möglich)
- 5 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – BUNDESSTRASSE 22
2. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 76 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'156.– plus CHF 200.– NK (inkl. Lift)
- 6 **4-ZIMMER-WOHNUNG** – NEUWEG 9
5. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 79 m² (kein Balkon)
monatlicher Mietzins CHF 1'483.– plus CHF 200.– NK (inkl. Lift)
(Erstvermietung nach momentaner Totalsanierung; keine Besichtigung
möglich)

19

PER 1. JULI 2010

- 7 **1-ZIMMER-WOHNUNG** – HIRTENHOFSTRASSE 24
1. Etage Mitte links, Netto-Wohnfläche ca. 40 m²
monatlicher Mietzins CHF 547.– plus CHF 140.– NK (inkl. Lift)
(ab ca. Sommer 2010 Sanierung Bad, Türen und Treppenhaus;
zu erwartender Mietzinsaufschlag ca. CHF 45.– pro Monat)
- 8 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – GEBENEGGWEG 12
1. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 58 m²
monatlicher Mietzins CHF 912.– plus CHF 170.– NK
(Vermietung auch per 1.6.2010 möglich)
- 9 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – EIGERWEG 9
1. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 72 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'113.– plus CHF 170.– NK
- 10 **3-ZIMMER-WOHNUNG** – NEUWEG 13
5. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 64 m² (kein Balkon,
nur Loggia)
monatlicher Mietzins CHF 1'153.– plus CHF 170.– NK (inkl. Lift)
(Erstvermietung nach momentaner Totalsanierung; keine Besichtigung
möglich)

PER 1. JULI 2010

- 11 4-ZIMMER-WOHNUNG** – STOLLBERGHALDE 12
2. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 76 m²
monatlicher Mietzins CHF 681.– plus CHF 190.– NK
(ab ca. 2013 etappenweise vollumfängliche Sanierung)
- 12 4-ZIMMER-WOHNUNG** – NEUWEG 11
5. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 80 m² (kein Balkon, nur Loggia)
monatlicher Mietzins CHF 1'434.– plus CHF 200.– NK (inkl. Lift)
(Erstvermietung nach momentaner Totalsanierung; keine Besichtigung möglich)
- 13 4.5-ZIMMER-DACHWOHNUNG** – NEUWEG 9
Erstvermietung einer komplett neu erstellten Dachwohnung
6. Etage, Netto-Wohnfläche ca. 137 m²
zweigeschossig, oberer Stock mit einem Zimmer und Ausgang zur riesigen Dachterrasse mit herrlicher Aussicht; Bodenheizung, Eichenparkett, moderne Küche, Bad/WC und Dusche/WC mit Feinsteinzeug-Mosaikplatten, eigener Waschturm
monatlicher Mietzins CHF 2'770.– plus CHF 310.– NK (inkl. Lift)
(momentane Totalsanierung; keine Besichtigung möglich)

20

PER 1. AUGUST 2010

- 14 3-ZIMMER-WOHNUNG** – TÖDISTRASSE 9
2. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 69 m²
monatlicher Mietzins CHF 726.– plus CHF 180.– NK (inkl. Lift)
(befristeter Mietvertrag bis ca. 31.1.2014)
- 15 3-ZIMMER-WOHNUNG** – EIGERWEG 9
Parterre rechts, Netto-Wohnfläche ca. 72 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'109.– plus CHF 170.– NK
- 16 4-ZIMMER-WOHNUNG** – TÖDISTRASSE 11
2. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 78 m²
monatlicher Mietzins CHF 807.– plus CHF 210.– NK (inkl. Lift)
(befristeter Mietvertrag bis ca. 31.1.2014)
- 17 4-ZIMMER-WOHNUNG** – BLEICHERSTRASSE 17
1. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 77 m²
monatlicher Mietzins CHF 839.– plus CHF 210.– NK (inkl. Lift)
(befristeter Mietvertrag bis ca. 31.3.2011)
- 18 4-ZIMMER-WOHNUNG** – CLARIDENSTRASSE 4
4. Etage rechts, Netto-Wohnfläche ca. 77 m²
monatlicher Mietzins CHF 851.– plus CHF 210.– NK (inkl. Lift)
(befristeter Mietvertrag bis ca. 31.1.2014)
- 19 4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – BRUNNMATTSTRASSE 24A, KRIENS
4. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 92 m²
monatlicher Mietzins CHF 1'087.– plus CHF 220.– NK (inkl. Lift)
(ab ca. 2012 Sanierung Bad und Türen)

PER 1. AUGUST 2010

- 20 5.5-ZIMMER-DACHWOHNUNG** – NEUWEG 13
 Erstvermietung einer komplett neu erstellten Dachwohnung
 6. Etage, Netto-Wohnfläche ca. 153 m²
 zweigeschossig, oberer Stock mit einem Zimmer und Ausgang zur
 riesigen Dachterrasse mit herrlicher Aussicht; Bodenheizung,
 Eichenparkett, moderne Küche, Bad/WC und Dusche/WC mit
 Feinsteinzeug-Mosaikplatten, eigener Waschturm
 monatlicher Mietzins CHF 2'940.– plus CHF 340.– NK (inkl. Lift)
 (momentane Totalsanierung; keine Besichtigung möglich)

PER 1. SEPT. 2010

- 21 4-ZIMMER-WOHNUNG** – HEIMATWEG 5
 Parterre links, Netto-Wohnfläche ca. 78 m²
 monatlicher Mietzins CHF 816.– plus CHF 210.– NK (inkl. Lift)
 (befristeter Mietvertrag bis ca. 31.1.2014)
- 22 4-ZIMMER-WOHNUNG** – CLARIDENSTRASSE 3
 4. Etage links, Netto-Wohnfläche ca. 78 m²
 monatlicher Mietzins CHF 854.– plus CHF 210.– NK (inkl. Lift)
 (befristeter Mietvertrag bis ca. 31.1.2014)
- 23 4-ZIMMER-WOHNUNG** – EIGERWEG 7
 Parterre links, Netto-Wohnfläche ca. 86 m²
 monatlicher Mietzins CHF 1'328.– plus CHF 190.– NK
- 24 4.5-ZIMMER-WOHNUNG** – MITTLERHUSWEG 19, KRIENS
 2. Etage West, Netto-Wohnfläche ca. 98 m²
 monatlicher Mietzins CHF 1'637.– plus CHF 200.– NK (inkl. Lift)
 (Mietzinssubventionierung möglich; bitte letzte definitive Veranla-
 gungsverfügung beilegen)

21

BEWERBUNG UND ANMELDEFRIST

Bewerbungen können bis spätestens **Mittwoch, 28. April 2010**,
 16.30 Uhr, mit dem offiziellen Formular «Wohnungsbewerbung» per
 Post oder bei unserer Geschäftsstelle an der Claridenstrasse 1 einge-
 reicht werden.

Wohnungsbewerbungs-Formulare können am Schalter bezogen oder
 ab unserer Homepage www.abl.ch heruntergeladen werden. Bitte
 lesen Sie die Fragen aufmerksam durch und füllen Sie die Anmeldung
 vollständig und gut leserlich aus. Vielen Dank!

DARLEHENSKASSE

Langfristige Darlehen werden zu folgenden Konditionen verzinst:

Laufzeit	Zinssatz
2 Jahre	2.000 %
3 Jahre	2.125 %
4 Jahre	2.125 %
5 Jahre	2.250 %
6 Jahre	2.250 %
7 Jahre	2.500 %
8 Jahre	2.625 %

Kurzfristige Anlagen werden zu 1.00 Prozent verzinst.

AGENDA

SENIOREN

Montag, 10.5.2010, 14.00 Uhr

Treffpunkt: Freizeitlokal Spannort

JASSEN

Leit.: Irma Geisseler, Berta Schmid

Mittwoch, 12.5.2010, 13.15 Uhr

Treffpunkt: Bahnhofplatz Torbogen

Abfahrt Bus 2

WANDERN

Leitung: Sophie Marty

Riffigweiher – Rothenburg

Dienstag, 18.5.2010, 14.00 Uhr

abl-Kegelbahn, Weinberglistr. 20a

KEGELN

Leit.: Anton Glaser, Berta Schmid

FAMILIÄRES

Aus der Gemeinschaft der abl-Mieterinnen und -Mieter sind in den vergangenen Wochen verstorben:

Peter Schumacher, Brunnmattstrasse 24a, im 75. Lebensjahr

Dorli Glanzmann, Eigerweg 9, im 71. Lebensjahr

Den Hinterbliebenen entbieten wir unser Beileid.

ZUR INFORMATION

Am **Freitag nach Auffahrt, 14. Mai 2010**, bleiben unsere Büros geschlossen und die Telefone unbeantwortet. Wir bitten Sie um Kenntnisnahme und danken für Ihr Verständnis.



(Kommentar Seite 15; auch wenn bereits zum Mai-Beginn ...)

AZB
6000 Luzern 4

Nr. 04 / 2010
Adressberichtigung melden

abl[®] magazin

IMPRESSUM

Redaktion

Bruno Koch / ko

Redaktionelle Beiträge 04/10

Tino Küng

Birgit Tiefenbach

Benno Zraggen / bz

Gestaltung

Tino Küng

Druck

UD Print AG, Luzern

Auflage

7'600 Exemplare

abl

Claridenstrasse 1

Postfach 4053

6000 Luzern 4

E-Mail: info@abl.ch

Internet: www.abl.ch

Telefon: 041 227 29 29

Telefax: 041 227 29 00

Postkonto: 60-1017-1

Darlehenskasse abl

E-Mail: darlehenskasse@abl.ch

Telefon: 041 227 29 11

Postkonto: 60-3666-8

Schalteröffnungszeiten

Mo – Mi 09.00 – 12.00

13.30 – 16.30

Do + Fr geschlossen

Beratungsstelle für Mieterinnen und Mieter der abl

E-Mail: beratungsstelle@abl.ch

Neuweg 23, 6003 Luzern

Telefon: 041 227 29 36

gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier



Mix

Produktgruppe aus vorbildlich bewirtschafteten
Wäldern und anderen kontrollierten Herkünften
www.fsc.org Zert.-Nr. SQS-COC-100038
© 1996 Forest Stewardship Council



Klimaneutral gedruckt

Das nächste abl magazin erscheint am 18. Mai 2010
Redaktionsschluss: 6. Mai 2010



abl magazin 04/10